

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Hessische Stiftungen und ihre Projekte“



Ausgabe 22
Mai 2012

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zahl der Stiftungen steigt kontinuierlich; in Hessen kommt auf je 100 000 Einwohner die beachtliche Anzahl von 27 Stiftungen.

Das Besondere bei Stiftungen ist die Vielfalt der Möglichkeiten, wie ein Stiftungszweck definiert werden kann: oft ergibt sich dieser aus der persönlichen Lebensgeschichte der Stiftungsgründer, aus deren Idealen und Wertvorstellungen.

In Hessen erfahren Stiftungen eine breite Unterstützung durch die Hessische Landesregierung. Im Politikbeitrag stellt der Leiter der Hessischen Staatskanzlei und Stiftungsvorsitzender Axel Wintermeyer die neue Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ vor, die andere Stiftungen unterstützen wird, aber auch eigene Projekte und Initiativen anstoßen möchte. Prof. Dr. Burkhard Küstermann und Sebastian Bühner von der Initiative Bürgerstiftungen gehen im Fachbeitrag auf die Bedeutung und das Potential von Bürgerstiftungen ein. Die Beispiele aus der Praxis möchten aufzeigen, wie vielfältig das Stiftungswesen sein kann: „Sag ja zum Kind“ unterstützt junge Frauen, die ungewollt schwanger geworden sind, bei der Betreuung ihrer Kinder. Die „Harald und Katharina von Manteuffel-Stiftung“ engagiert sich für notdürftige Menschen im Vogelsbergkreis und initiiert auch eigene Projekte zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements. Die „FTV 1860-Stiftung“ hat sich die Förderung der Jugendarbeit des eigenen Vereins zum Ziel gesetzt. Der Beitrag über die „Stiftung Talkirche“ schildert u.a. dass man durch Fundraising das Stiftungskapital auch mit vielen kleinen Zustiftungen erhöhen kann.

Vielleicht hat der eine oder andere Leser von Ihnen auch schon einmal über die Gründung einer Stiftung nachgedacht. Die vorliegende Ausgabe möchte Ihnen hierfür Ideen und Informationen an die Hand geben.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

LandesEhrenamts-agentur Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main
☎ 069 / 67 89-426
☎ 069 / 67 89-206
E-Mail
landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort
Marianne Silbermann
Richard Schmidt

Layout und Versand:

Christel Presber
LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ – Gemeinsam zum Ziel

„Miteinander in Hessen“ – das ist nicht nur der Name der neuen Landesstiftung, sondern auch das Motto, das sich die Stiftung auf die Fahnen geschrieben hat. Den Gemeinsinn und das Miteinander in Hessen zu stärken, die Menschen in den Kommunen bei Projekten sowie Vorhaben zu unterstützen: Das sind die Ziele der Stiftung, die der Hessische Ministerpräsident, Volker Bouffier, im Januar 2012 vorgestellt hat.

Sich für andere stark zu machen, andere zu fördern und gemeinsam Projekte zu verwirklichen ist den Hessen ein Herzensanliegen, wie die Zahlen zeigen. Etwa zwei Millionen Menschen engagieren sich bereits in Hessen ehrenamtlich, in Vereinen oder sonstigen Organisationen. Dieses Engagement bekommt gerade in den ländlichen Regionen, wie beispielsweise Nordhessen oder im Odenwald, einen besonderen Stellenwert. Gerade junge Leute ziehen weg, weil ihnen keine hinreichenden Perspektiven und attraktive Angebote aufgezeigt werden. Dem müssen und wollen wir entgegenwirken.

Die Stiftung möchte bestehende Initiativen vor Ort deshalb langfristig stärken, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das kommunale Leben attraktiver zu machen und die Gemeinschaft vor Ort zu fördern. Wir werden deshalb unter anderem Bürgerstiftungen inhaltlich und finanziell unterstützen. Entsprechende Förderrichtlinien sind derzeit in Arbeit. Um zu sehen, wie genau wir helfen können, haben wir mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen alle hessischen Bürgerstiftungen zu einem „Runden Tisch“ in die Staatskanzlei eingeladen. Mit diesem hat die Landesstiftung bereits das Kooperationsprojekt „BürgerStifterland Hessen“ geschlossen, um die Zahl der Bürgerstiftungen in Hessen zu erhöhen und die bestehenden Bürgerstiftungen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Die Mitarbeiter des Projektes sind dabei Ansprechpartner für bestehende Bürgerstiftungen. Zudem hilft die Landesstiftung in Gründung befindlichen Bürgerstiftungen bei inhaltlichen, rechtlichen und organisatorischen Fragen.

Oftmals fehlen auch einfach nur Kontakte oder starke Partner, um die Vorhaben vor Ort umsetzen zu können. Als Stiftung wollen wir hier ansetzen. Wir helfen zu vermitteln, indem wir Vereine und Initiativen mit anderen Organisationen in Hessen zusammenbringen. Die seit mehr als zehn Jahren bestehende Landesehrenamtskampagne, die LandesEhrenamtsagentur und die zahlreichen Freiwilligenagenturen werden ebenso Kooperationspartner der Stiftung sein wie der Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Die Landesstiftung will zudem eigene Projekte umsetzen, die das Miteinander fördern. Wir planen derzeit die Einrichtung eines speziellen Förderprogramms für Genossenschaften und eine hessenweite Initiative zur Nahversorgung im ländlichen Raum.

Unter dem Motto „Miteinander in Bewegung“ wird die Landesstiftung auch beim JP-Morgan-Lauf in Frankfurt dabei sein und die Läufer unterstützen. Auf dem diesjährigen Hessentag in Wetzlar wird sich die Landesstiftung ebenfalls präsentieren.

Ein starkes „Miteinander in Hessen“ erreichen wir nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen: aus der Politik, der Wissenschaft, dem Sport, der Kultur oder der Wirtschaft unterstützen deshalb den Stiftungsgedanken. Unter ihnen sind unter anderem prominente Vertreter wie der

**Stiftung zur
Unterstützung des
Gemeinsinns und
das Miteinander in
Hessen**

**Landesstiftung hilft
bei Gründungen zu
Bürgerstiftungen**

**Förderprogramm für
Genossenschaften
und hessenweite
Initiativen geplant**

Fußballweltmeister Rudi Völler, die ZDF-Journalistin Valerie Haller, der ehemalige Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Adam Opel AG Klaus Franz, die Unternehmerin Dr. Johanna Höhl-Seibel und der HR-Journalist Jörg Bombach.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger lade ich herzlich ein, auf uns zu zukommen, mit Ihren Anliegen, aber auch mit ihren Ideen und Vorhaben.

Gemeinsam erreichen wir es – ein starkes und lebenswertes „Miteinander in Hessen“.

Axel Wintermeyer

Vorsitzender der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“

Geschäftsstelle Georg-August-Zinn-Str. 1,

65183 Wiesbaden, Tel. 0611/97142300

E-Mail: info@miteinander-in-hessen.de

www.miteinander-in-hessen.de

Fachbeitrag

Wie Bürgerstiftungen gesellschaftlichen Kitt produzieren

Die Bedeutung der Bürgerstiftungen wächst bundesweit. Jahr für Jahr gibt es zahlreiche Neugründungen. In den letzten Jahren pendelte sich die Zahl bei etwa 30 ein. So existieren in Deutschland mehr als 300 Bürgerstiftungen, von denen gegenwärtig 225 mit dem Gütesiegel ausgezeichnet sind, das der Bundesverband Deutscher Stiftungen jährlich für jeweils zwei Jahre vergibt. Rund 18.000 Bürgerinnen und Bürger haben sich bislang als Bürgerstifter betätigt. In Hessen gab es Ende 2010 17 Bürgerstiftungen mit Gütesiegel. Sechs davon zählen zu den 35 Bürgerstiftungsmillionären.

Dreierlei zeichnet Gütesiegelbürgerstiftungen in besonderem Maße aus: Zunächst sind sie Stiftungen von Bürgern für Bürger. Sie sind offen für und angewiesen auf die Beteiligung der Bürger – klassischerweise mit Geld, Zeit und Ideen. Ferner ist ein breiter Satzungszweck charakteristisch. Dieser weite inhaltliche Rahmen sorgt für Flexibilität und erlaubt den Bürgerstiftungen, die Themen zu bearbeiten, die sich jeweils vor Ort, also innerhalb des Aktionsradius der Bürgerstiftung, das kann eine Stadt, ein Stadtteil oder ein Landkreis sein, ergeben. Und schließlich sind Gütesiegel-Bürgerstiftungen unabhängig. Ihre Gremien werden durch Bürger besetzt, nicht durch die städtische Verwaltung, durch die Politik oder Finanzdienstleister.

Die Vorteile von Bürgerstiftungen liegen auf der Hand: Sie kümmern sich um die Angelegenheiten, die vor Ort anfallen, nähern sich aktuellen Fragestellungen auf kreative Weise. Mal fördern sie andere Akteure wie lokale Initiativen oder Vereine, mal leiten sie eigene Projekte in die Wege. Vor allem aber sind Bürgerstiftungen Plattformen für bürgerschaftliches Engagement. Im Jahr 2010 steckten die in Bürgerstiftungen Engagierten 450.000 Stunden Arbeit in die gute Sache – auf jede Gütesiegel-Bürgerstiftung entfällt damit ein durchschnittlicher ehrenamtlicher Einsatz von 2.000 Stunden. Diese Arbeit ist nicht nur ein Geschenk für die Kommune, sie schafft auch sozialen Zusammenhalt, produziert gesellschaftlichen Kitt. Sie festigt das Gemeinwesen und unterstützt den Aufbau einer engagierten Bürgergesellschaft. Gemeinsam machen sich die Engagierten Gedanken über die Zukunft

**Gütesiegel für
Bürgerstiftungen**

**Bürger beteiligen
sich mit Geld, Zeit
und Ideen**

**Bürgerstiftungen
kümmern sich um
Angelegenheiten vor
Ort**

des Gemeinwesens; sie gehen den Ursachen bestimmter Probleme auf den Grund; sie diskutieren, welche Mittel am besten wirken; sie beteiligen sich an der Umsetzung und erfreuen sich an ihren Erfolgen. Diese Erfahrungen schweißen zusammen, stabilisieren und bereichern die Gesellschaft.

Auch wenn es dem Selbstverständnis der Bürgerstifterinnen und -stifter nicht unbedingt entspricht, füllen Bürgerstiftungen auch Lücken. Sie springen in die Bresche, wenn dem Staat die Hände gebunden sind. Sie greifen Themen auf, die andere meiden. Und sie können Strukturen ersetzen, die sich aufgrund des gesellschaftlichen Wandels langsam zersetzen. Das betrifft gerade ländliche Gebiete – auch in Hessen. So hat sich beispielsweise das Miteinander der Generationen verändert. Früher kümmerten sich die Kinder um ihre Eltern, wenn diese älter (und gebrechlicher) wurden. Heute ist die jüngere Generation häufig in die Städte gezogen, wo Arbeit zu finden ist.

Wer soll nun die im Zuge des Strukturwandels entstandene Leerstelle füllen? Die Antwort könnte bei den Bürgerstiftungen liegen oder zumindest gemeinsam mit den Bürgerstiftungen entwickelt werden – auch, weil sie nachhaltig organisiert sind. Wie andere Stiftungen definieren sich Bürgerstiftungen über ihr Kapital. Ihre Projekt- und Fördertätigkeit finanzieren sie aus den erwirtschafteten Erträgen, ohne das Kapital anzutasten. Daher werden Bürgerstiftungen weiter wachsen, ihre Bedeutung wird zunehmen. Mit vielfachem Nutzen für das Gemeinwohl.

Prof. Dr. Burkhard Küstermann
Leiter Initiative Bürgerstiftungen

burkhard.kuestermann@stiftungen.org

Sebastian Bühner, Öffentlichkeitsarbeit der Initiative
Bürgerstiftungen sebastian.buehner@stiftungen.org
www.buergerstiftungen.org.de

Aus der Praxis

Stiftend Zukunft gestalten

(RS) Im Februar 2008 diskutierte der Kirchenvorstand verschiedene Optionen zur weiteren Entwicklung der Talkirchengemeinde in Eppstein. So wurde die Gründung einer Stiftung angeregt, die dazu beiträgt, einen Teil der finanziellen Lasten der Gemeinde zu tragen und Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die über die Möglichkeiten der Gemeinde hinaus gehen.

Bereits im Sommer 2008 wird die Idee mit der Gründung der Stiftung Talkirche umgesetzt und die Anstiftung in Höhe von 25.000 EUR von der Talkirchengemeinde bereitgestellt. Ein dynamischer Zufluss an Zustiftungen zeigte, dass die Idee von der Gemeinde angenommen und begrüßt wurde. Mit der Idee und den Zielen der Stiftung identifizierten sich auch Menschen, die keine Mitglieder der evangelischen Talkirchengemeinde sind. Bis zum Jahresende 2009 konnte die Stiftung 36 Stifter gewinnen. Von ihnen haben bisher 10 zum wiederholten Male gestiftet oder gespendet. Die größte Einzelstiftung betrug 10.000 EUR. Im Durchschnitt erreichen Einzelstiftungen 1.768 EUR. Die Spendenkampagne 2010 mobilisierte eine Vielzahl von Talenten und brachte Talkirchengemeinde und Eppstein noch näher zusammen.

In 2011 wurde der Bau des „Domizil Talkirche“ (www.domizil-talkirche.de) vollendet, der zum Ziel hat, älteren Menschen attraktive

Aufgreifen von Themen, die andere meiden

Vielfacher Nutzen für das Gemeinwohl

Gründung einer Stiftung für die Entwicklung der Talkirchengemeinde

Dynamischer Zufluss an Zustiftungen

Wohnmöglichkeiten in ihrer gewohnten Umgebung zu bieten. In unmittelbarer Nähe zur neuen Ortsmitte entstand so ein barrierefreies Mehrgenerationenhaus mit 10 Eigentumswohnungen.

Die Stadt Eppstein ist verpflichtet, ab dem Jahr 2013 eine ausreichende Zahl von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung zu stellen. Die angespannte Haushaltslage macht es erforderlich, hier neue Wege zu finden. Initiiert und begleitet von der Stiftung Talkirche, die 75.000 EUR dafür erbringen muss, baut die Talkirchengemeinde eine Krippe zur Betreuung von bis zu 30 Kindern unter drei Jahren (Fertigstellung: Herbst 2012). Die Kinderkrippe entsteht in Erweiterung der vorhandenen Kindertagesstätte der Talkirchengemeinde auf dem Nachbargrundstück des Pfarrhauses. Die Talkirchengemeinde schafft so ein attraktives und umfassendes Kinderbetreuungsangebot, das die Angebote der Stadt ergänzt.

So stand die Spendenkampagne 2010 zum Beispiel unter dem Motto „Talente wecken und mit Pfunden wuchern“. In Anknüpfung an die biblische Geschichte von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14-30) wurden in einem Festgottesdienst im März und bei anderen Gelegenheiten Umschläge mit 10-Euro-Scheinen als Startkapital verschenkt mit der Bitte, dieses anvertraute Gut mit Hilfe der eigenen Talente und Möglichkeiten zu vermehren. Die Menschen wurden ermutigt, ihre Begabungen und Fähigkeiten dafür einzusetzen, Gelder für den Neubau der Kinderkrippe zu sammeln. Wunderbare Ideen und Initiativen hat diese Aktion hervorgebracht:

Von einem grandiosen Straßengrillfest über zwei beeindruckende To-Dia-Überblendshows, eine umfangreiche Tombola zum Gemeindefest bis hin zu jeder Menge selbst gestrickter Schals und Socken, handgefertigter Töpferwaren und Pralinen, hübscher Geschenke und Pflanzschalen, kunstvoller Halsketten, Glaskerzen und selbst genähter Dinkelkissen, reichte die vielfältige Palette kreativer Taten. Außerdem stellten Brautpaare die Kollekte ihrer Trauung dem guten Zweck zur Verfügung, Musiker, die in der Kirche auftraten, verzichteten auf einen Teil ihrer Honorare, ein Jubilar bat seine Gäste statt Geschenke um Spenden für die Aktion „Kinder unterm Regenbogen“, Bäcker und Metzger sponserten Brot und Würstchen beim Gemeindefest usw.

Heike Schuffenhauer, Pfarrerin (E-Mail: gemeinde@talkirche.de) der Talkirchengemeinde, wies daraufhin, dass es neben dem finanziellen Erlös der Talkirchengemeinde jedoch auch wichtig ist, dass sie mit Hilfe der „Talentaktion“ eine ganze Reihe unterschiedlichster Menschen zur Mitarbeit gewonnen und für das Gemeindeleben begeistert habe. Am Ende sind mit Hilfe diese phantasievollen und engagierten Talente aus 720 € über 15.000 € geworden.

Hinzu kommt, dass der Matching Fund der Evangelischen Kirche Hessen Nassau mit dem Programm „Drei zu Eins“ die Kirchengemeinden unterstützt, die erfolgreich Mittel einwerben und gibt für 3 eingeworbene € einen gratis dazu. Der Maximalbetrag pro Gemeinde beträgt 30.000 EUR und daraus werden dann 40.000 Euro.

Die Talkirchengemeinde hat zum wiederholten Male die ermutigende Erfahrung gemacht, dass Fundraising-Maßnahmen nicht so sehr nur dazu beitragen Geld zu sammeln, sondern vor allen auch mit Menschen

**Talkirchengemeinde
baut Krippe für
Kinder unter 3 Jahre**

**„Talente wecken mit
Pfunden wuchern“**

**Talentaktion bringt
Menschen
zusammen**

in Kontakt zu kommen, die bislang nicht zum „harten Kern“ der Gemeinde gehören, und sie auf diese Weise mit Gottes Menschenfreundlichkeit in Berührung bringen.

Die Arbeit der Stiftung wurde durch das Land Hessen mit dem Preis der Stiftung des Monats Mai 2010 gewürdigt.

www.stiftung-talkirche.de

Sag ja zum Kind

(MaSi) Der Verein „Sag Ja zum Kind e.V.“ wurde 1989 in Darmstadt gegründet.

Eine Gruppe von engagierten Frauen und Männern haben sich seinerzeit zusammengefunden, um jungen Frauen, die ungewollt während der Ausbildung in Schule oder Studium schwanger geworden sind, tatkräftig zu helfen, damit sie sich für ihr Kind entscheiden und eine Betreuung bis zum Eintritt in den Kindergarten sichergestellt ist. Aufgrund der Vorstandsinitiative des Vereins wurde am 26.11.2001 die Stiftung „Sag Ja zum Kind Darmstadt“ gegründet mit dem Ziel, unabhängig von öffentlichen Mitteln den Verein autark betreiben zu können.

1991 begann der Verein auf ehrenamtlicher Basis 8 Kinder zu betreuen. Berufsschullehrer hatten darauf aufmerksam gemacht, dass ihre Schülerinnen sich für ihr Kind entschieden haben und dafür Hilfe brauchten.

Die Stiftungsvorsitzende Hildegard Strube ist auch die Vorsitzende des Vereins. Sie begrüßte mich gleich an der Türe der Stiftung gehörenden Hauses, als ich die Einrichtung besuchte. Von den Vorstandsmitgliedern: Gisela Klüh (Schriftführerin), Doris Kolb und Rosalinde Altenhoff (Beisitzerinnen) wurde ich ebenfalls herzlich willkommen geheißen. Die Damen sind zwischen 10 und 20 Jahre mit Leidenschaft im Verein tätig. Gisela Klüh: „Ich hatte Glück im Leben und deshalb möchte ich gerne anderen etwas zurückgeben.“ „Ich werde gebraucht. Das sind meine Enkelkinder,“ meint Doris Kolb.

Stundenweise – auch mal auf Abruf - helfen sie ehrenamtlich in der Einrichtung. Vier Erzieherinnen und zusätzlich eine Praktikantin, die ihr freiwilliges soziales Jahr hier ableistet, sind für die Betreuung der Kinder zuständig. Mittlerweile hat der Verein 50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Zu ihren Aufgaben gehören z.B. Frühstück vorbereiten, Vorlesen, Spielen, Basteln auch Windeln wechseln, beim Anziehen helfen, Spazieren gehen oder im hauseigenen Garten. Kontakte werden zum angrenzenden Altenheim gerne gepflegt. Der dazugehörige Park mit seinem Fischteich ist eine willkommene Abwechslung für die Kleinen.

Die Kinderkrippe befindet sich in Darmstadt, Robert-Schneider-Straße 66 in einem komplett sanierten freistehenden Altbau mit einer Gesamtfläche von 244 qm. Die über zwei Etagen verteilten Räumlichkeiten verfügen neben mehreren Spielzimmern und Schlafräumen über kindgerechte Toiletten, sowie zwei voll ausgestattete Küchen.

Die 24 Kinder können so in 2 Gruppen betreut werden. Mittags um 12 Uhr herrscht absolute Stille. Dann machen die Kinder ihren Mittagsschlaf. Ich konnte mich davon überzeugen und einen kurzen Blick auf die schlafenden Kinder riskieren.

Frauen erhalten Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder während der Ausbildung

„Ich hatte Glück im Leben“

„Meine Enkelkinder“

Finanziert wird die Einrichtung durch städtische Zuschüsse und Sach- und Geldspenden. Als Sachspende gab es 2 „Bollerwagen“ in denen jeweils 6 Kinder Platz haben. So sind die Ausflüge besser organisierbar, als wenn man die Kinder an der Hand nehmen muss.

Durch eine Geldspende konnte ein Holzpavillon als Mal-Atelier errichtet werden. Auf Staffeleien möchte man die Kreativität der Kinder fördern. Im Sommer wird das Atelier eingeweiht und diejenigen eingeladen, die mit ihren Spenden die Einrichtung unterstützen.

Die Vorstandsdamen sind in der Akquise von Geldern sehr erfindungsreich. Z.B. haben sie Prominente, u.a. Bert Rürup und die ehem. Kultusministerin Karin Wolff, gewinnen können, in einem Restaurant unter dem Aspekt: „Gäste kochen für Gäste“ zu kochen. Sie bewerben sich beim Rotarier- und Lionsclub, scheuen auch nicht den Aufwand für eine Tombola eines Ärzteballs Geschenke, die einen Wert zwischen 20 und 30 Euro haben müssen, zu besorgen. Das läuft dann auch über ein ganzes Jahr. Da kommen dann 200 Geschenke zusammen. Die Vorstandsfrauen bezahlten beim Ärzteball ihren Eintritt selbst und verkauften die Lose in Eigenregie. Der Erlös von 10.000 Euro wurde der Stiftung gutgeschrieben.

Auszeichnungen erhielt die Stiftung im Jahr 2009 als **Stiftung des Monats September** und in 2010 zur **Stiftung des Jahres** durch das Land Hessen.

Ansprechpartnerin für Stiftung und Verein ist Hildegard Strube, Tel. 06151-664252
E-Mail: info@sagjazumkind.de , www.sagjazumkind.de

FTV 1860-Stiftung

(Bf) Die FTV1860-Stiftung wurde von dem Ehepaar Dr. Ute Müller-Kindleben und Dr. Gerd Kindleben im Jahr 2009 mit Sitz in Frankfurt gegründet. Dr. Gerd Kindleben ist Vorsitzender des Vereins und Stellvertretender Vorsitzender der FTV1860-Stiftung. Dr. Ute Müller-Kindleben ist Vorsitzende der Stiftung.

Für die Gründung gab es nach ihrer Auskunft zwei Hauptmotive: zum einen wollte man über den reinen Sportbetrieb hinaus ein Freizeitangebot zur Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen schaffen. Dies war allerdings mit den normalen finanziellen und personellen Ressourcen des Vereins nur sehr begrenzt möglich. Zum anderen ist absehbar, dass die derzeitigen Haupteinnahmequellen des Vereins sich nicht relevant steigern lassen oder sogar rückläufig sein könnten. Die Stiftung kann hier eine zukunftsichere Finanzquelle für die Kinder- und Jugendarbeit des Vereins werden.

Daneben tritt als persönliches Motiv die über mehrere Generationen bestehende Vereinsbindung, da bereits der Großvater von Dr. Kindleben in dem Verein aktiv war. Außerdem hat das Stifterpaar keine eigenen Kinder.

Zusätzlich hat sich die Stiftung vorgenommen, Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Kindergärten, Schulen und in Kooperation mit gemeinnützigen oder öffentlichen Trägern der Jugendarbeit zu fördern. Ziel soll dabei die Vermittlung von Werten wie z.B. Toleranz, Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt oder Zivilcourage sein.

Finanzierung durch städtische Zuschüsse, Geld- und Sachspenden

Aktionen für die Akquise von Geldern

Neben Sportbetrieb soll Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche geschaffen werden

Langjährige persönliche Verbundenheit mit dem Verein

Unterstützung erhielt die Stiftung in der Gründungsphase von der Hausbank des Vereins: Die Abteilung Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse hat die Gründer bei den Behördengängen sowie bei der Formulierung und der Erstellung der WEB-Seite und des Flyers intensiv geholfen. Beraten wurden die Stifter auch von der W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH Frankfurt.

Hauptanliegen und -tätigkeit der Stiftung ist es derzeit, das vergleichsweise kleine Startkapital über Zustiftungen zu erhöhen. Dies ist nach Schilderung von Dr. Kindleben ein mühsames Geschäft, das viel Geduld und einen langen Atem erfordert. Insbesondere sind es langjährige Mitglieder und Freunde des FTV 1860, auf deren Zustiftungen die Stifter hoffen. Darüber hinaus bemüht man sich auch um andere Quellen, wie zum Beispiel die Aufnahme in die Liste für Empfänger von Straf- und Bußgeldzahlungen bei den Gerichten.

In den ersten Jahren nach der Gründung konnten, auch aufgrund des geringen Gründungskapitals, noch keine Mittel für die Förderung von Projekten zur Verfügung gestellt werden. Ab 2013 wird die Förderung in kleinen Schritten beginnen. Je nach weiterer Entwicklung des Stiftungskapitals wären zukünftig auch eigene Projekte im Sinne des Stiftungszwecks denkbar.

Die FTV1860-Stiftung zeigt eine Handlungsoption auf, wie ein Verein und dessen Mitglieder sich aktiv für den Fortbestand und die zukünftigen Schwerpunkte der Vereinsarbeit einbringen können.

Weitere Informationen erhalten Sie von Dr. Ute Müller-Kindleben und Dr. Gerd Kindleben, Tel.: 06109/35481 E-Mail: kontakt@ftv1860-stiftung.eu

Harald und Katharina von Manteuffel-Stiftung

Katharina von Manteuffel hat die Stiftung im Jahr 1998 durch Verfügung von Todes wegen unter dem Namen „Harald und Katharina von Manteuffel-Stiftung“ errichtet und die Stiftung zum Alleinerben ihres Vermögens eingesetzt. Nachdem die Stifterin im Jahr 2001 verstorben ist, hat die Stiftung durch Stiftungsurkunde des Regierungspräsidiums Gießen am 20.02.2002 als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Lauterbach/Hessen Rechtsfähigkeit erlangt.

Die Stifterin selbst hat in der Stiftungsverfassung den aus drei Personen bestehenden Vorstand und den aus fünf Personen bestehenden Beirat bestellt: erster Vorstand wurden der jeweilige Bürgermeister der Stadt Lauterbach (Rainer-Hans Vollmöller), der jeweilige Direktor des Amtsgerichts Lauterbach (meine Person) und der jeweilige Leiter des Sozialamtes des Vogelsbergkreises (Werner Köhler).

Der Vorstand ist nach Ablauf der ersten Amtszeit vom Beirat bestellt worden. Er verwaltet die Stiftung und das Stiftungsvermögen, führt die laufenden Geschäfte und vertritt die Stiftung nach außen. Als Vorsitzender bin ich Ansprechpartner, da alle Eingaben an meine Anschrift gerichtet werden.

Die Stiftung unterstützt regional beschränkt im Vogelsbergkreis Personen, die aufgrund von Krankheit, Behinderungen oder ihrer wirtschaftlichen Situation hilfsbedürftig sind, sowie caritative und kirchliche Einrichtungen. Gefördert wird zum Beispiel die Lauterbacher Tafel bei der Anschaffung von Fahrzeugen. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit dieser Tafel jährlich Schulranzen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung Initiativen zur Gewaltprävention an Schulen

Unterstützung in der Gründungsphase von Sparkasse und Wirtschaftsprüfer

Erhöhung des Stiftungskapitals ist mühsames Geschäft

Ab 2013 Beginn der Förderung von Projekten

Stiftungsgründung durch Testament

Regionale Tätigkeit der Stiftung im Vogelsbergkreis

durch Zuwendungen an den Verein SMOG (Schule machen ohne Gewalt) und gibt Zuschüsse an Schulen für Klassenfahrten.

Auch die Liga der freien Wohlfahrtspflege im Vogelsbergkreis erhält jährlich Zuwendungen zur unbürokratischen Nothilfe für bedürftige Mitbürger.

Eigene Projekte der Stiftung sind die schon erwähnte jährliche Schulranzenaktion und der Wettbewerb "Jugend hilft ",den die Stiftung entwickelt hat und alle zwei Jahre durchführt. Wir haben bereits vor einigen Jahren durch die örtliche Presse erfahren, dass sich Jugendliche als Streitschlichter, Buslotsen, Hausaufgabehilfe oder wöchentliches Vorlesen im Altenheim engagieren und haben diese Einzelleistungen durch Geldprämien belohnt.

Hieraus entwickelte sich die Idee, durch einen öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb auch andere Jugendliche anzuregen und durch die Bewerbungen mehr über deren soziales Engagement zu erfahren. Der Wettbewerb wurde für die Bereiche Gemeinschaft, Senioren und Umwelt/Natur ausgeschrieben und durch die örtliche Presse und Plakate in Schulen und Jugendeinrichtungen bekanntgemacht.

Soweit die Stiftung nicht eigene Projekte durchführt, wird sie auf Antrag tätig.

Wir arbeiten regelmäßig mit Einrichtungen wie der AWO, Diakonie, Caritas, Lauterbacher Tafel, sowie den Kirchen in Lauterbach zusammen. Wenn Einzelpersonen Förderanträge stellen, werden sie zunächst aufgefordert, sich an diese Stellen zu wenden. Von dort wird dann ggf. ein Antrag gestellt.

Über die Bewilligung der Anträge entscheidet der Vorstand, bei Beträgen über

1000 Euro ist die Zustimmung des Beirates erforderlich.

Ich empfinde es als sehr positiv und persönlich befriedigend, wenn ich mit den uns anvertrauten Stiftungsmitteln in Notfällen schnell und unbürokratisch Hilfe leisten und auch durch eigene Ideen soziale Projekte anregen kann.

Dieses Ehrenamt bedeutet für mich die Möglichkeit und die Verpflichtung, mich über die berufliche Tätigkeit hinaus ,für die Menschen einzusetzen, die weniger begünstigt sind und Unterstützung benötigen. Der Kontakt zu diesen Personen und unterschiedlichen sozialen Einrichtungen hat viele neue Erfahrungen gebracht.

Rainer Bücking, Vorstandsvorsitzender (rainer.buecking@t-online.de)

Links

Weitere Informationen zum Thema:

<http://www.buergerstiftung-viernheim.de/Willkommen.willkommen.0.html>

Erklärungen zur Frage: Was ist eine Bürgerstiftung?

<http://www.aktive-buergerschaft.de>

Kompetenzzentrum für Bürgerengagement

Initiierung eigener Projekte zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements von Jugendlichen

Kooperation mit AWO, Diakonie, Caritas u.a.

Detail-Informationen zum Thema

http://www.aktive-buergerschaft.de/fp_files/Nachrichtendienst/Leseprobe_Handbuch_Naehrlich.pdf

Bürgerstiftungen: privates Engagement für das Gemeinwohl/Stefan Nährlich

<http://www.stiftung-hessen.de/>

Stiftungsportal des Landes Hessen

<http://www.hessenstiftung.de>

Hessenstiftung - Familie hat Zukunft



Pinwand

Deutscher Engagementpreis 2012

Im Wettbewerbsjahr 2011 wurde die niedersächsische Bürgerstiftung Vechta für ihre Fundraisingaktion „Bürgerparty 2010 – Bürger gehen stiften“ in der Kategorie 1 „mitStiften“ ausgezeichnet. Mit einem Programm mit regionalen Künstlern hat sie das richtige Format gefunden, um viele Menschen am Ort zum Spenden und Stiften zu bewegen. Die BürgerStiftung Arnsberg aus Nordrhein-Westfalen setzte sich mit ihrem Ideenwettbewerb „Arnsbergs Helden“ in der Kategorie 2 „mitGestalten“ durch. Die Bürgerstiftung motiviert junge Menschen dazu, das Leben in ihrer Stadt aktiv mitzugestalten, und setzt mit ihnen ihre Ideen um. Die Bürgerstiftung EmscherLippe-Land aus dem nordrhein-westfälischen Waltrop wurde für ihr stifterisches Engagement in der Kategorie 3 „mitMachen“ ausgezeichnet. Privatpersonen und Unternehmen bietet sie mit Treuhandstiftungen vielfältige Möglichkeiten, unter ihrem Dach selbst als Stifter aktiv zu werden. Die Bürgerstiftung Barnim Uckermark aus Brandenburg schließlich überzeugte in der Kategorie 4 „mitBestimmen“. Mit ihrem Projekt „Kinder haben Rechte“ zeigt sie wegweisend, wie Kinder für sich und andere etwas bewegen und in ihrem Lebensumfeld mitbestimmen können.

Vorschau

Den Schwerpunkt unserer Ausgabe im August wollen wir auf das Thema „Vereine in der Krise - Nachwuchsproblematik in der Vereinsarbeit“ legen. Was braucht es an Kompetenzen und notwendigem Wissen zur guten Leitung eines Vereins?

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um Nachwuchs für die Mitarbeit in einem Verein zu finden bzw. zu binden?

Sie kennen Vereine, die hier beispielgebend sein könnten; oder Sie gehören zu einem Vereins-Vorstand und wollen uns dazu ihre Erfahrungen mitteilen?

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an

E-Mail: marianne.silbemann@t-online.de bis zum 10. Juni 2012.

**Auszeichnungen von
Bürgerstiftungen**

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“



Richard Schmidt (RS)
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse
E-Mail:
richardschm@hotmail.com

zuständig für:
„Aus der Praxis“

Engagiert in Hessen finden Sie auf www.gemeinsam-aktiv.de in der Rubrik „Ratgeber & Fortbildung“